



**Grußworte von StS Dr. Hans-Ulrich Krüger anlässlich des  
GDI-Forum NRW**

(Schwerpunkt: Kommunale GDI-Anwendungen und INSPIRE)  
am 12. Juni 2013 in Düsseldorf

— Es gilt das gesprochene Wort —

Ich heiße Sie hier im Ministerium für Inneres und Kommunales herzlich Willkommen zum GDI-Forum Nordrhein-Westfalen mit dem Schwerpunkt GDI-Anwendungen und INSPIRE.

Die Landesregierung hat in NRW die Entwicklung einer Open.NRW-Strategie mit den ambitionierten Zielen

- mehr Beteiligung, mehr Transparenz und
- mehr Zusammenarbeit

gestartet. Im Kern geht es darum, mehr Menschen in das politische Handeln einzubeziehen.

Zuletzt hatte die Öffentlichkeit bei dem Zukunftsforum - „Digitale Bürgerbeteiligung“ - Open Government und Open Parliament in NRW - kurz Open NRW - im Landtag die Möglichkeit, aktiv an den Eckpunkten der Landesstrategie mitzuarbeiten und eigene Belange einzubringen.

Im Vorfeld der Veranstaltung wurde bereits über die sozialen Netzwerke ein erstes Meinungsbild erzeugt. Unter anderem twitterte die Open Community:

"NRW, wir müssen reden! Die Nutzungsbedingungen für Geobasisdaten sind inakzeptabel".

Daraus lassen sich zwei Aussagen ableiten:

1. Es gibt eine Nachfrage für Geodaten der öffentlichen Verwaltung;
2. Geodaten können aber scheinbar nicht in der gewünschten Form genutzt werden!

Und genau um die Lösung dieses Konflikts geht es unter anderem bei der Europäischen INSPIRE-Richtlinie beziehungsweise dem Geodatenzugangsgesetz: Es geht um die Verbesserung der Nutzung bzw. Nutzbarkeit von amtlichen Geodaten - nämlich den Geodaten aus Ihren Häusern.

Die Bundesregierung hat diesen Aspekt bereits aufgegriffen und erst jüngst mit der Änderung ihres Geodatenzugangsgesetzes die Grundlage für einheitliche Nutzungsbedingungen und eine geldleistungsfreie (kostenlos) Bereitstellung der Geodaten des Bundes geschaffen. Im Ergebnis wurde eine Verordnung erlassen, die selbst aus Sicht der Open Communities den Nutzeransprüchen genügt. Es versteht sich daher von selbst, dass wir im Interesse des Open Government über freie Nutzungsbedingungen und Geldleistungsfreiheit reden müssen. Hier müssen wir uns allerdings auch die Frage stellen, wie viel Open Data wir uns vor dem Hintergrund knapper Kassen tatsächlich leisten können.

Nutzungsbedingungen und Gebühren sind allerdings nur zwei Aspekte einer zwingend erforderlichen Standardisierung. Längst hat sich die Technik gerade im Geoinformationsbereich weit über sämtliche Grenzen hinaus weiterentwickelt. Dabei wird die Mehrzahl der Geodaten nicht an zentraler Stelle erhoben und vorgehalten, sondern dezentral in Ihren Häusern und Geschäftsbereichen.

Gerade unsere Kommunen leisten hier einen entscheidenden Beitrag, wie unlängst die Studie "Einsatz von Geoinformationen in den Kommunen" der deutschen kommunalen Spitzenverbände ergeben hat. Aus Sicht der Kommunalen Spitzenverbände bildet der unbestrittene Mehrwert der Geoinformationen eine große

Chance für alle Kommunen, aktiver und unverzichtbarer Teil der bundesweiten Geodateninfrastruktur zu sein. Als zuständiger Staatssekretär für die Bereiche Vermessung, Geoinformation und kommunale Angelegenheiten unterstütze ich diese Position ausdrücklich.

Für eine leistungsfähige Geodateninfrastruktur sind allerdings die meist historisch gewachsenen heterogenen Strukturen entsprechend den heutigen Ansprüchen im Sinne standardisierter und grenzfreier Daten und Dienste anzupassen. Dies gilt vor allem für die Kernthemen wie Umwelt, Verbraucherschutz, Demografie, Wirtschaft, Mobilität, Sicherheit, Energiewende, Klima und Landentwicklung. Lassen Sie mich ein einfaches Beispiel nennen:

Der Rhein durchfließt mehrere europäische Mitgliedsstaaten, Bundesländer und natürlich Kommunen. Knapp 60 Millionen Europäer leben in seinem Einzugsgebiet. Gerade in diesen Tagen zeigen die Fernsehbilder die hohe Bedeutung amtlicher Geodaten als qualitativ hochwertige Grundlage für die Planung von Dämmen und Überflutungsräumen. Hochwasser kennt keine Verwaltungsgrenzen. Es sucht sich den niedrigsten oder schwächsten Punkt und bahnt sich seinen zerstörerischen Weg. Es kann nur durch verlässliche, grenzübergreifende Planungen bekämpft werden.

Auch im Tourismus werden unzählige raumbezogene Informationen benötigt - beispielsweise um das volle Wirtschaftspotential entlang des Rheins zu erfassen. Die Zusammenstellung der entsprechenden sog. "Points of Interests" (POI) - auf Deutsch „interessanter Ort“ oder auch „Ort von Interesse“ (OVI) - ist ein gutes Beispiel. Sie spielen mittlerweile z.B. für Navigationssysteme und Routenplaner eine bedeutende Rolle. Die Adressierung der "Points of Interests" für beispielsweise eine Mobilfunk-App stellt ein kleines mittelständisches Unternehmen vor eine fast unlösbare Herausforderung - wenn es dafür die Daten der öffentlichen Verwaltungen nutzen will.

In der Folge werden die Geodaten des freien Marktes bevorzugt verwendet. Diese liegen weitgehend in einem einheitlichen Standard mit einheitlichen Nutzungsbedingungen vorliegen. Die Nutzung der qualifizierteren Geodaten der öffentlichen Verwaltung unterbleibt. Hier müssen wir von der Wirtschaft lernen, wenn wir auch weiterhin Geodaten erheben, führen und bereitstellen wollen!

Wir brauchen zwingend standardisierte Geodateninfrastrukturen, um die Aufgaben einer sich immer stärker digital entwickelnden Gesellschaft in Europa nachhaltig erfüllen zu können.

Ihre amtlichen Geodaten bilden hierfür die Basis. Es ist daher wichtig, dass wir mindestens die Daten und Dienste aus INSPIRE einheitlich anbieten und darüber hinaus weitere Daten schrittweise zugänglich und besser nutzbar machen.

Mit der heutigen Veranstaltung wollen wir uns aber nicht nur zum 4. Mal über die Umsetzung von INSPIRE austauschen, sondern die Geoinformation in einen breiteren Kontext stellen.

Gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden konnte daher für heute ein Programm angeboten werden, welches die Bedeutung amtlicher Geoinformationen für Verwaltung, Wirtschaft und der breiten Öffentlichkeit in NRW herausstellt.

"NRW, wir müssen reden!"

Nutzen Sie den heutigen Tag zur Information, aber auch zu einer offenen Diskussion mit den Fachleuten aus den Kommunen, dem Land und dem Bund.

Beteiligen Sie sich aktiv am Aufbau der Geodateninfrastrukturen!

Dazu bedarf das Thema Geoinformation auch einer breiten und öffentlichkeitswirksamen Präsentation sowohl in Ihren Häusern, vor Allem aber bei den Nutzern Ihrer Daten.

Hier sollten Sie als Multiplikatoren gerade Ihre Fachexpertise in den Aufbauprozess aktiv einbringen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und abwechslungsreiche Veranstaltung und darf nun Herrn Seidel (RL Ref. 37) bitten, Sie durch den heutigen Tag zu führen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!